

Zeitschrift: Schweizerische Taubstumm-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 13 (1919)
Heft: 12

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenvelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adresse und erhält als Antwort eine Postkarte mit den Worten:

Mach's wie ich.

Der Leser war betrogen. Er hatte sich auf den Leim führen lassen. Durch die Schwindelinferate werden viele unverständige Leute auf den Leim geführt.

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Glarus. Der gehörlose Herr Jakob Frey, Schreiner, in Ennenda bei Glarus, feierte sein 25-jähriges Jubiläum als Arbeiter bei demselben Meister.

Genf. Ein Spätertaubter schreibt: „Seit 3. November gibt Herr Ed. Junod im neuen Lokal, 30, Rue Verdaine (im Hause der Chiesa Evangelica Italiana, nahe der Luther. Kirche), Absehunterricht, jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, von 5 bis 6 Uhr für Schwerhörige. Sechs bis neun Teilnehmer (Erwachsene, Damen und Herren; ich nehme daran teil, fahre extra zur Stadt). Ferner liest Herr Junod eine Geschichte vor, jeden Montag und Mittwochabend von 8 bis 9 Uhr, vor einigen erwachsenen Taubstummen. So widmet sich Herr Junod eifriger den erwachsenen Schwerhörigen und Taubstummen dieser Stadt, was sehr not tut. Er gibt auch Einzelunterricht und ist sonst leicht in Taubstummen- und Schwerhörigen-Angelegenheiten zu sprechen.

Am 29. Oktober war die I. Schwerhörigen- und Taubstummenversammlung dieses Winters, wieder im Montbrillant-Saal. — Hier gedachte man herzlich der heimgegangenen Frau Dejour, welche einst ihren Eltern mit großer Hingabe in der Taubstummen-Erziehung mithalf und um welche drei herzige Kinder mit ihrem Vater weinen. Nun kamen die Lichtbilder, so traurig und monoton, das Leben aus dem Kriegsgefangenenlager in Ohrdruff in Thüringen (deutsche Aufnahmen). Nein, unsere Betten, unsere Lager sind besser, weicher, menschlicher, und wer diese Bilder sieht, wird keinen Krieg mehr wünschen. Zum Schluß kam eine feine Photographie eines feinen französischen Alpenjägers mit seiner schmucken Braut; doch der Soldat ist blind und aus den Augen seiner Lebensgefährtin strahlt Mut und fester Wille. — Wir marschierten nun in einen Nebensaal, da war's kalt wie in Ohrdruff, aber warme Schokolade und Gebäck ersetzen die Zentralheizung. —

Draußen fing es zu schneien an und jeder ging rasch heim, ermutigt sein Los zu tragen, nachdem wir viel Trauriges gesehen hatten. Herrn Junod herzlichen Dank und Befriedigung für seine Bemühungen. H. G.

Später schreibt derselbe Herr am 18. November: „Gestern Abend nahm ich teil an einem Leseabend für Taubstumme. In Angriff genommen wurde Ed. Rod „Bilder aus dem schweizerischen Leben“, mit Wort und Satz-erklärungen Prof. Junod's. Es war unterhaltend, ja erheiternd und hoffe ich, daß wir ebenso gut ans Ende gelangen wie am Anfang. Sechs Teilnehmer (vier Herren, zwei Damen).

England. Filmerzählungen für Taubstumme. Helen Mar, eine in England bekannte Erzählerin, ließ sich erbitten, eine Anzahl ihrer humoristischen Erzählungen den Pfleglingen einer Anstalt zum besten zu geben, und zwar in der Weise, daß sie während des Erzählens in den verschiedenen Situationen photographiert wird, sodaß dann die des Ablesens kundigen Taubstummen den Gang der Handlung von ihren Lippen ablesen können. Die Probevorlesung fiel über Erwarten befriedigend aus. Alle Zuschauer verfolgten die Geschichte mit großer Spannung, und ohne Zweifel wird diese neue Art der Kinematographie wiederum neue Möglichkeiten erschließen.

Der Vorsteher einer Taubstummenanstalt bemerkt dazu: Diese Mitteilung ist wohl so zu verstehen, daß die Erzählerin unter Zuhilfenahme von Mimik und Aktion den Zöglingen einer Taubstummenanstalt eine humoristische Erzählung bot, und dabei kinematographiert wurde, damit den Taubstummen immer wieder und in jeder Anstalt, wo man einen entsprechenden Apparat hat, dieses Vergnügen bereitet werden kann. Daß das Absehen auch vom Kinobild möglich ist, hat mir ein schwerhöriger Herr bestätigt, der im Kino deutsch und französisch unterscheiden zu können behauptet. — Nach der vorliegenden Mitteilung scheint der Versuch gelungen zu sein. Ich zweifle persönlich nicht, daß es möglich ist, auch im Kinobild den Taubstummen Stoff zum Ablesen zu bieten. Hat man ja schon ernstlich den Gedanken erwogen, das Kinobild im Artikulations-Unterricht heranzuziehen zur Entlastung des Artikulationslehrers.

Die Bibel als einziger Schatz.

Ein junges Mädchen, ganz blind und taub, wurde vor eine Anzahl ausgezeichneten Wund-

ärzte gebracht und untersucht, ob etwas für sie getan werden könne. Der einzige Weg, ihr etwas mitzuteilen, war ein gelinder Schlag auf ihre Hand, welches nein bedeutete, und ein Druck der Hand, welches ja bedeutete. Die Wundärzte kamen zum Schluß, daß sie nicht kuriert werden könne, und zur Erwiderung auf ihre ernste Nachfrage erhielt sie den unwillkommenen gelinden Schlag. Sie brach sogleich in Tränen aus und weinte mit aller Bitterkeit und Angst. „Was,“ sagte sie, „soll ich nimmer des Tages Licht leuchten sehen oder eine menschliche Stimme hören? Muß ich in Finsternis und Stille eingeschlossen bleiben, so lang ich lebe?“ Ein Freund, der zugegen war, nahm eine Bibel und hielt sie an ihre Brust. Das war eine rührende und schöne Tat. Sie legte ihre Hand darauf und fragte: „Ist dies die Bibel? Als Erwiderung hierauf wurde ihre Hand gedrückt. Sogleich erfaßte sie die Bibel mit ihren Händen, hielt sie an ihre Brust und rief aus: „Dies ist der einzige Trost, der mir übrig geblieben ist; ich werde nie mehr die heilige Schrift lesen können, aber ich kann doch an die teuren Verheißungen denken, die ich darin gelernt habe“; und dabei fing sie an, einige der Verheißungen herzusagen: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten.“ „Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.“ „Laß dir an meiner Gnade genügen“ u. Sie trocknete ihre Tränen, ergab sich in den Willen Gottes und wurde ruhig.

Das Prager Taubstummeneinstitut in Smichow gänzlich in Beschlag genommen. Der Rekurs der Anstalt gegen die Beschlagnahme wurde abgewiesen. Das Institut erhielt einige Räume in der Irrenanstalt in Bohnitz zugewiesen. Nach 133 Jahren seines Wirkens wird dieses humane Institut also aus der Stadt Prag vertrieben.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Bern. Als kräftige Beihilfe für die Fürsorger, Herr und Frau Sutermeister, bewilligte der Vorstand des bern. Taubstummensfürsorgevereins die Bildung eines Frauenkomitees. Dieses hat die Aufgabe übernommen, das Jahr hindurch für bedürftige Taubstumme zu arbeiten, und ist schon mehrere Nachmittage in unserm Töchterheim zusammengekommen, die Näh- und Stricknadeln flogen nur so und Nähmaschinen

machten die Musik dazu. Es sind etwa 14 Damen, die Zeit und Kraft opfern, um äußere Not lindern zu helfen und einsame Taubstumme zu beglücken. Ihnen allen ein herzliches „Bergelt's Gott!“

Thurgau. Der Thurgauer Fürsorgeverein für Taubstumme hat als Kollektivmitglied unseres Vereins an den letzteren einen Beitrag von 200 Fr. (statt 30 Fr.) geleistet!

Fürsorge für Taubstumme

Margauische Taubstummengottesdienstordnung für das Jahr 1920.

In den Monaten Januar, Mai und Oktober an einem Werktag in **Muri** (Kantonale Pflegeanstalt).

25. Januar und 11. Juli 1/23 Uhr in **Aarau** (Landenhof).

22. Februar und 8. August 1/23 Uhr in **So-fingen** (Vereinshaus).

7. März und 12. September 1/23 Uhr in **Birrwil** (Kirche).

18. April und 24. Oktober 1/23 Uhr in **Unter-Sulm** (Kirche).

16. Mai und 14. November 3 Uhr in **Schöftland** (Kirche).

13. Juni und 12. Dezember 1/23 Uhr in **Windisch** (Unterweisungszimmer).

Allfällige, durch neue Fahrpläne und anderes bedingte Veränderungen obiger Ordnung werden womöglich in der Taubstummengazette angezeigt.

Adressen uns unbekannter Taubstummer, die an unsern Gottesdiensten teilzunehmen wünschen, sind Herrn Pfarrer Müller in Birrwil mitzuteilen.

Die Kommission:

Kirchenrat Pfarrer Preiswerk, Umiken.
Pfarrer Pfisterer, Windisch.
Pfarrer Müller, Birrwil.

Zürich. Herr Vorsteher Stärkle teilt uns mit, „daß die zürcherische Bettagskollekte die überaus erfreuliche Summe von 41,904 Fr. ergeben hat. Ich hoffe, daß 1920 mit den Vorarbeiten für den Neubau begonnen wird.“

Berichtigung. In der letzten Nummer stand bei Margau von einem „Synodalkrat“, es gibt aber dort keinen solchen, sondern einen „Kirchenrat“, dem also unser Dank gilt.